

# E-Learning – die Digitalisierung des Bildungsmarktes

Mit dem Begriff E-Learning (electronic learning) werden grundsätzlich alle Formen des elektronisch gestützten Lernens bezeichnet. Allerdings gibt es derzeit noch keine allgemein verbindliche Definition des Begriffes.

Die Anforderungen an das berufsbezogene Wissen der Mitarbeitenden werden immer komplexer. Gleichzeitig sinkt die Halbwertszeit von Wissen rapide. Während 1986 jeder Mitarbeitende noch ca. 75 % des, für seine Berufsausübung relevante Wissen im Kopf hatte, waren es bereits im Jahr 2006 nur noch 8 bis 10 %.

Die Notwendigkeit zum lebenslangen Lernen kann schon lange nicht mehr verleugnet werden. Und Ausreden gibt es auch keine mehr: Neurowissenschaftler haben nachgewiesen, dass das menschliche Gehirn ein Leben lang seine „Plastizität“ behält und somit über eine erstaunliche Kapazität der Umstrukturierung und „Neuverdrahtung“ verfügt.

Die immer kürzer werdende Halbwertszeit von Wissen und der daraus resultierende kontinuierlich steigende Weiterbildungsbedarf lassen sich nicht mehr allein durch zeit- und kostenintensiven Präsenzweiterbildungen decken. Somit ist davon auszugehen, dass der Bedarf an Angeboten über E-Learning in Zukunft stark steigen wird.

What percentage of the knowledge you need to do your job is stored in your own mind?

1986 = 75%



1997 = 15-20%



2006 = 8-10%



\*Robert Kelley longitudinal study with knowledge workers

## Die gängigsten Arten von E-Learning

- **CBT** – steht für Computer Based Training. Mit dieser Methode werden Lernprozesse mit Hilfe des Computers, jedoch ohne Internet, gestaltet. Beispiele hierfür sind Datenträger wie CD-ROM oder DVD.
- **WBT** – steht für WEB Based Training. Es handelt sich dabei um eine Umsetzung des CBT im Internet. Im Unterschied zu klassischen CBT können im WBT alle computerbasierten Kommunikationsformen wie E-Mail, Chat und Newsforen eingebunden werden.
- **Multimediales Lehren/Lernen** – bezeichnet computerunterstützte Unterrichtsformen, bei denen verschiedene Medien wie Texte, Bilder, Audio- und Videoaufzeichnungen zum Einsatz kommen.
- **Telekonferenz** – mit Hilfe der Telekonferenz wird eine internetbasierte Unterrichtssituation hergestellt. Die

Teilnehmenden befinden sich in speziell ausgerüsteten Räumen und können über ein Fernvideosystem miteinander kommunizieren.

- **Blended Learning** – hier handelt es sich um eine Mischform von E-Learning und Präsenzunterricht. Blended Learning verbindet die Vorteile von Präsenzunterricht mit dem direkten Kontakt zu Mitlernenden und Lehrenden und dem individuell gestalteten, multimedialen und zeitunabhängigen E-Learning.

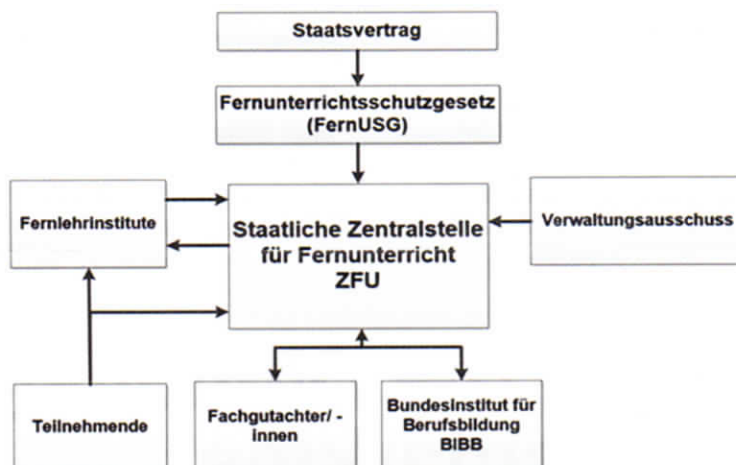
## Vorteile des E-Learnings

E-Learning zeichnet sich unter anderem durch die nachfolgenden Vorteile gegenüber Präsenzschulungen aus:

### 1. Räumliche und zeitliche Unabhängigkeit

E-Learning bietet eine größtmögliche Flexibilität in zeitlicher und räumlicher Hinsicht. Die Lernenden sind

## Beteiligte im Fernunterrichtswesen



Quelle: homepage der ZFU

nicht, wie bei klassischen Präsenzweiterbildungen, an fixe Termine gebunden, sondern können sich den Bildungsinhalt hinsichtlich der individuellen Zeitressourcen aufteilen. Somit kann den individuellen Arbeits- und Lebensbedingungen Rechnung getragen werden, ohne dass man sich mit den Lehrenden und den anderen Teilnehmenden abstimmen muss.

### 2. Kostenersparnis

Präsenzweiterbildungen sind bezogen auf den einzelnen Teilnehmenden deutlich kostenintensiver. Zudem entstehen Kosten der An- und Abreise, sowie die Aufwendungen für Planung und Durchführung der Schulung. Die kostengünstigeren Lizenzen für E-Learning-Angebote können prinzipiell von allen Mitarbeitern eines Unternehmens genutzt werden.

### 3. Erhöhte Motivation durch Interaktivität

Im E-Learning lassen sich interaktive Module wie Videos oder animierte Inhalte integrieren. Die Bereitstellung von Lernerfolgskontrollen und Tests am Ende der einzelnen Lektion können den langfristigen Lernerfolg sowie die Motivation deutlich erhöhen.

### 4. Globale Verfügbarkeit

Die Lerninhalte stehen den Mitarbeitenden unabhängig vom jeweiligen Unternehmensstandort zur Verfügung und können zudem in verschiedenen Sprachen angeboten werden.

## Nachteile des E-Learnings

Allerdings lassen sich auch Nachteile benennen, die diese Lernform mit sich bringen:

### 1. Selbstdisziplin

Der dargestellte Vorteil des E-Learnings, die zeitliche und räumliche Unabhängigkeit, kann auch zu einem gewichtigen Nachteil werden. Die freie Einteilung in Bezug auf den Lernumfang und -zeit erfordert eine hohe Selbstdisziplin, gerade bei langfristig angelegten komplexen E-Learning-Konzepten.

### 2. Technischer Sachverstand nötig

Eine Grundsicherheit im Umgang mit dem Computer und anderen Endgeräten wie Tablets und Smartphones muss vorausgesetzt werden, damit die Angebote wirklich effektiv genutzt werden können. Hier können Vorabqualifikationen erforderlich werden, um die Zugangsvoraussetzungen zu erfüllen.

### 3. Keine Problemlösungsdynamik durch Interaktion mit anderen

Da die Lernenden bei vielen elektronischen Lehrformen allein vor dem Bildschirm sitzen, ist wenig Möglichkeit für spontane Rückfragen und die Interaktion mit anderen Teilnehmenden oder den Lehrenden gegeben. Die Inhalte werden präsentiert und können auch nur in dieser Form aufgenommen werden. Missdeutungen können entstehen und den Lernerfolg einschränken. Die kreativen Problemlösungsdynamiken, wie sie innerhalb von klassischen Präsenzfortbildungen häufig entstehen, können nicht zustande kommen.

### 4. Ausweitung der häufig als belastend empfundenen Bildschirmarbeit

Bildschirmarbeit wird von vielen Menschen als belastend und ermüdend empfunden. Durch eine Optimierung der Arbeitsplatzgestaltung nach ergonomischen Richtlinien kann einiges verbessert werden.

## Bindeglied Fernlehrgänge

Fernlehrgänge werden durch die *Staatliche Zentralstelle für Fernunterricht* (ZFU) zugelassen. Die ZFU ist die für die Länder zuständige Behörde im Sinne des Fernunterrichtsschutzgesetzes (FernUSG). Sie entscheidet u. a. über die Zulassung von Fernunterrichtslehrgängen. Ihre Arbeit stützt sich auf drei rechtliche Vorgaben:

1. das Fernunterrichtsschutzgesetz
2. den Staatsvertrag über das Fernunterrichtswesen
3. die Richtlinien für die Arbeit der ZFU.

**Aufgaben der ZFU sind:**

- Entscheidung über die Zulassung aller zulassungspflichtigen Fernlehrgänge. Ohne eine Zulassung dürfen Fernlehrgänge im Sinne des Gesetzes in Deutschland nicht vertrieben oder beworben werden;
- überprüft in der Regel im Abstand von drei Jahren den Fortbestand der Zulassungsvoraussetzungen der Fernlehrgänge (FZ-Verfahren);
- Entscheidung über die Zulassung wesentlicher Änderungen von zugelassenen Fernlehrgängen.

Sie ist im Bereich des Fernlernens die zuständige Behörde für Bescheinigungen gem. § 4 Nr. 21 a) bb) Umsatzsteuergesetz, d. h. ob ein Anbieter, wie z. B. für KlöberKASSEL GbR – Wissen für die Hauswirtschaft, eine Umsatzsteuerbefreiung für das Bildungsangebot erhält. In den Fernlehrgängen, die KlöberKASSEL bereits seit 2011 anbieten, können wir sehr gut erkennen, welcher positiven Leistungsverlauf die Teilnehmenden besonders in der Anwendungssicherheit von PC-Programmen und ihren gestalterischen Möglichkeiten erlangen. Verbunden mit der elektronischen und direkten Kommunikation wurden bislang die Weiterbildungsziele mit sehr guten Ergebnissen erreicht und auch berufliche Aufstiege ermöglicht. Für den hauswirtschaftlichen Bildungsbereich

können Fernlehrgänge einen guten Lückenschluss zwischen traditionellen Bildungsmethoden, E-Learning und persönlichen-beruflichen Lebenssituationen bilden.

**Fazit**

Auch wenn E-Learning noch vor einigen Jahren als die Bildungsform des 21. Jahrhunderts angepriesen wurde, gehen wir als Bildungsanbieter davon aus, dass branchenspezifisch für die Hauswirtschaft das E-Learning klassisches Lernen kurz- und mittelfristig nicht verdrängen wird und diese Lehrformen nicht ersetzen kann. Als Angebots-ergänzung zur stetigen und schnellen Wissensvermittlung stellt es u. E. auch schon heute neue Möglichkeiten dar. Darum wundert es uns nicht, dass das sogenannte Blended Learning berufsgruppenübergreifend die derzeit am weitesten verbreitetste Lernform ist.

Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann-Stiftung und Geschäftsführer des Centrum für Hochschulentwicklung, fasst es so zusammen: „*Mit der Digitalisierung erfüllt sich das humboldtsche Ideal der Bildung für alle. Mit Lehrplänen, die auf die Bedürfnisse des einzelnen Menschen abgestimmt sind*“.

M. Christine Klöber

KlöberKASSEL – Wissen für die Hauswirtschaft.

[www.kloeber-kassel.de](http://www.kloeber-kassel.de), [www.fernlehrgaenge-hauswirtschaft.de](http://www.fernlehrgaenge-hauswirtschaft.de)